

## Eine Einzelfrankatur mit einer Zwei-Mark-Marke Mi.-Nr. 37

Am 3.6.1899 wurde in Meersburg am Bodensee ein Wertbrief über 9.446 Mark aufgegeben, adressiert an den Brauereibesitzer *Alois Hörnle* in der „Brauerei zum Sack“ zu *Konstanz*. Links unten ist die Sendung mit rotem Stift „180/20“ gekennzeichnet und mit dem unterstrichenen Vermerk „ganz frei“ versehen.



Lassen Sie sich von der Optik nicht ablenken: schöne, sauber geöffnete Leinenbriefumschläge aus der damaligen Zeit sind in der Regel nicht zu finden. Dafür ist diese Darstellung mit einer Einzelfrankatur der Zwei-Mark-Marke zumindest für den ehemals badischen Bereich bisher einmalig.

In der PO vom 11.6.1892 wird im § 38 Abs. V festgeschrieben: „An Orten, wo Sendungen mit höherer Wertangabe als 3.000 Mark bestellt werden, ist dafür eine Bestellgebühr von 20 Pf. zu erheben. ....“Die rote Taxierung muss daher wie folgt gelesen werden:

Wertbrief in der 1. Entfernungsdistanz	0,20 Mark
zuzüglich Versicherungsgebühr 5 Pf. je 300 M = 5 x 32	1,60 Mark
<u>Zwischensumme:</u>	1,80 Mark
zuzüglich erhöhte Bestellgebühr im Ortsverkehr	0,20 Mark
<u>Summe:</u>	2,00 Mark

Insgesamt ist mir bisher ein erhöhtes Bestellgeld von 20 Pfennig im gesamten Reichspostgebiet nur sechs Mal bekannt geworden – alle aus dem norddeutschen Raum. Aus dem süddeutschen Raum ist mir diese Darstellung kein weiteres Mal bekannt. Es ist aber egal, woher der Brief stammt: Die Kombination, dass unter Einbeziehung des Bestellgeldes eines Einzelfrankatur der Zwei-Mark-Marke entstand, stellt eine ganz große Seltenheit dar.